

Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen

Dagmar Waizenegger, Telefon: 07071-204-1737

Gesch. Z.: 4/

Vorlage

539a/2013

Datum

22.01.2014

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

Betreff: **Gedenkstätte für Ludwig Uhland im Haus Neckarhalde****24****Bezug:** Antrag der Fraktionen AL/Grüne und WUT, Vorlage 593/2013

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Der Dichter Ludwig Uhland wurde 1787 im Haus Neckarhalde 24 geboren. Die Besitzerin des Gebäudes, die GWG Tübingen, beabsichtigt, die einzelnen Wohnungen des stark sanierungsbedürftigen Hauses zu verkaufen. Seit längerem wird darüber nachgedacht, für Ludwig Uhland ein Museum einzurichten. Da das Wohnhaus des Dichters in der Gartenstraße während des Zweiten Weltkrieges zerstört wurde, böte sich sein Geburtshaus als Erinnerungsort an. Das Gebäude Neckarhalde 24 eignet sich jedoch nicht für die Einrichtung einer Gedenkstätte.

Ziel:

Information des Gemeinderats zum interfraktionellen Antrag der AL/Grüne und WUT, Vorlage 593/2013.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die Fraktionen AL/Grüne und WUT haben mit Vorlage 593/2013 die Verwaltung gebeten, zu prüfen, ob sich das Gebäude Neckarhalde 24 für die Einrichtung einer Gedenkstätte eignet und ob dort Räumlichkeiten erworben werden sollten.

2. Sachstand

Ludwig Uhland wurde am 26. April 1787 im Haus Neckarhalde 24 geboren. Die Familie zog aber bereits nach wenigen Monaten in die Hafengasse 3 um. Das Haus Neckarhalde 24 wurde 1969 von der Universitätsstadt Tübingen gekauft und im Jahr 1996 im Rahmen von Veräußerungen städtischen Eigentums (sog. 1. Tranche) an die GWG verkauft. Das Haus aus dem 16. Jahrhundert ist ein eingetragenes Kulturdenkmal nach Paragraph 12 Denkmalschutzgesetz (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung). Die GWG plant seit Längerem, das stark sanierungsbedürftige Gebäude zu veräußern. Der Beschluss zum Verkauf wurde in der Aufsichtsratssitzung am 11. Juni 2013 gefasst. Vorrangiges Ziel der GWG war es, den jetzigen Mieterinnen und Mietern den Kauf zu ermöglichen. Zwei der vier Wohnungen sollen von den derzeitigen Mietern erworben werden. Für die beiden anderen Wohnungen wurden ebenfalls Kaufinteressenten gefunden. Mit den zukünftigen Besitzerinnen und Besitzern sind Optionsverträge abgeschlossen worden. Sie möchten das Gebäude als Baugemeinschaft erwerben und sanieren.

Unter den vielen Dichtern und Literaten, deren Namen mit Tübingen verbunden sind, ist Ludwig Uhland der einzig gebürtige Tübinger. Er zählte im 19. Jahrhundert zu den berühmtesten Dichtern Deutschlands und hat sich zudem als Literaturwissenschaftler und Politiker einen Namen gemacht. Er hat sein gesamtes Leben in Tübingen verbracht und ist auf dem Stadtfriedhof begraben. Nach Meinung der Verwaltung ist es Aufgabe der Stadt, angemessen an Ludwig Uhland und sein literarisches und politisches Wirken zu erinnern, zumal die Kulturkonzeption die Literatur als einen der drei kulturpolitischen Schwerpunkte benennt. Momentan erinnert eine Tafel am Haus an den Dichter.

Bereits seit mehreren Jahren ist die Einrichtung eines Museums oder eines Uhland-Erinnerungsortes im Haus Neckarhalde 24 in der Diskussion. Die Verwaltung hat dazu Gespräche mit der GWG, den Bewohnerinnen und Bewohnern und der Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten (ALIM) geführt und das Gebäude besichtigt. Die Verwaltung rät jedoch aus mehreren Gründen davon ab, das Gebäude für eine Gedenkstätte zu nutzen.

2.1 Räumlichkeiten

Das Haus ist in Wohnungen aufgeteilt, die sich zur Nutzung als Museum nicht eignen. Um eine Uhland-Gedenkstätte einzurichten, müssten die Grundrisse komplett verändert werden, was sehr aufwändig und kostspielig wäre. Die einzige Wohnung, die von der Stadt hätte erworben werden können, erwies sich als zu klein. Auch die Kellerräume, der Eingangsbereich oder der Dachboden sind für museale Zwecke nicht brauchbar. Das alte Kellergewölbe ist nass und wäre nur unter enormen Kosten sanierbar. Der Dachboden, der ursprünglich ein-

mal als Ausstellungsraum angedacht war, ist nur über die oberste Wohnung zugänglich. Darüber hinaus wären bei einer teilweise öffentlichen Nutzung auch noch Fragen des Brandschutzes zu klären. Die Privatsphäre der Bewohnerinnen und Bewohner wäre nicht mehr gewährleistet. Insgesamt gesehen würde der hohe Kostenaufwand der Sanierung in keinem Verhältnis zum inhaltlichen Ergebnis stehen. Außerdem müsste sich die Stadt dann (als Mit-eigentümerin) an den Kosten der Sanierung des Gesamtgebäudes (insbesondere Dach) beteiligen.

2.2. Authentizität

Geburtshäuser von berühmten Persönlichkeiten sind in der Erinnerungskultur die klassischen Gedenkorte. Ludwig Uhland wurde zwar am 26. April 1787 in der Neckarhalde geboren, aber er zog mit seiner Familie noch im selben Jahr in das Haus Hafengasse 3 um, wo er auch aufwuchs. Es handelt sich daher beim Haus in der Neckarhalde 24 nicht um einen authentischen Erinnerungsort; weder sind die ursprüngliche Anordnung der Räumlichkeiten noch die Innengestaltung des 19. Jahrhunderts noch Einrichtungsgegenstände noch Bezüge zur Person Ludwigh Uhlands erhalten. Dies ist auch der wesentliche Unterschied zum Hesse Kabinett. Im Antiquariat Heckenhauer waren sowohl die ursprüngliche Einrichtung als auch bauliche Elemente wie die Wendeltreppe aus der Zeit Hesses erhalten. Im Haus Neckarhalde 24 ist diese Beziehung zu Ludwig Uhland nicht mehr gegeben.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung hat mit der Eröffnung des Hesse Kabinetts im Frühjahr 2013 damit begonnen, den inhaltlichen Schwerpunkt der Kulturkonzeption, das Literaturprofil, zu stärken und auszubauen. Es gilt jetzt Strategien und konzeptionelle Planungen zu entwickeln. Dazu wurde letztes Jahr ein Arbeitskreis Literatur ins Leben gerufen. Ein nächster Schritt wird ein Workshop zu diesem Thema sein. Ein wichtiger Baustein in der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes ist die Sichtbarmachung der Dichterinnen und Dichter im Tübinger Stadtbild. Die Verwaltung sieht die erste Priorität im Umbau und der Modernisierung des Hölderlinturmes, das wichtigste literarische Museum Deutschlands nach dem Goethe-Haus in Weimar.

Ausgehend vom Hölderlinturm, dessen Ausstellung neben Hölderlin auch andere Tübinger Literaten thematisiert, ist ein Literaturpfad geplant, in dem Ludwig Uhland eine Station gewidmet sein wird. Mit welchen Mitteln und in welchen Räumlichkeiten die Tübinger Literatur der Vergangenheit und Gegenwart langfristig einen angemessenen Ort der inhaltlichen Darstellung findet, ist derzeit noch offen. Langfristig wird sich die Frage stellen, ob es nicht sinnvoll wäre, ein Literaturmuseum einzurichten, in dem alle mit Tübingen verbundenen Literatinnen und Literaten vertreten wären. Dieses Museum müsste allerdings von den Räumlichkeiten her andere Voraussetzungen bieten als das Haus in der Neckarhalde 24. Sobald das Konzept entwickelt ist, wird die Verwaltung es dem Gemeinderat vorstellen.

Ludwig Uhland spielt in diesen konzeptionellen Überlegungen eine wichtige Rolle. Zunächst sieht es die Verwaltung aber als ihre Aufgabe, die bestehenden Gedenkorte an Ludwig Uhland zu erhalten. Bis heute sichtbarstes Zeichen der Verehrung des Dichters ist das „Nationaldenkmal der Deutschen“ in der Tübinger Uhlandstraße. Bereits 2012 wurde der Platz um das Denkmal mit einer Pflanz- und Pflegeaktion der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur rekonstruiert. Mit der Vorlage 87/2013 hat der Gemeinderat beschlos-

sen, das spätklassizistische Denkmal zu renovieren. Dies soll in diesem Jahr geschehen. Das Grab Ludwig Uhlands auf dem Stadtfriedhof ist ebenso einer dieser Erinnerungsorte.

4. Lösungsvarianten

Die Universitätsstadt Tübingen kauft eine der Wohnungen. Dazu müsste der Aufsichtsratsbeschluss vom 11.6.2013 rückgängig gemacht werden. Die Zusage an einen der Käufer müsste zurückgezogen werden. Die entstandenen Planungskosten und eventuelle andere Kostenansprüche müssten von der Universitätsstadt Tübingen getragen werden.

5. Finanzielle Auswirkungen

Der Vorschlag der Verwaltung hat keine finanziellen Auswirkungen.

6. Anlagen